

# Vorstellung DKP Bildungszeitung Herbst 2025: Der Militarismus der BRD und der Kampf um den Frieden

## Einleitung: Warum jetzt eine Bildungszeitung zu „Militarismus“?:

Die BiZ ist nicht ein abstraktes Bildungsheft, sondern Teil der Politikentwicklung der DKP der letzten Jahre: Veränderung in der Welt – Versuch der DKP, sie zu verstehen. Dazu gehören u.a. die Referate der PV Tagungen, die Leitgedanken und der letzte PT.

- Wir sprechen vom „reaktionär-militaristischer Staatsumbau“ bzw. auf dem PT: „reaktionär-militaristischer Gesellschaftsumbau“ → die BiZ ordnet das ein in die Feststellung des Übergangs zum offenen Militarismus
- Die BiZ konkretisieren die Diskussion der globalen Veränderungen speziell in den Leitgedanken durch die detaillierte Darstellung der sich ändernden strategischen Situation des deutschen Kapitals und des Verhältnisses USA/BRD
- Die BiZ greift Diskussionen auf dem PT auf und bringt Antworten zu strittigen Fragen:
  - Hat Schaffung Klassenbewusstsein oder Friedenskampf Priorität? Die BiZ beschreibt das dialektische Verhältnis von Friedenskampf und Schaffung von Klassenbewusstsein der Arbeiterklasse
  - Einschätzung des Imperialismus: Die BiZ differenziert zwischen „westlichem“ Imperialismus und aufstrebenden imperialistischen Ländern, die z.B. in ihrem Zusammenschluss als BRICS objektiv gegen US-imperialistischen Dominanz und Aggressivität gerichtet sind.
  - Die BiZ weist auf den Zusammenhang Rüstung – Umweltzerstörung hin.

Die BiZ ist Teil der nach dem PT beschlossenen Friedensaktionsorientierung und bildet den inhaltlichen Hintergrund für das Friedensaktionsprogramm und unser Aktivitäten zu Frieden und Arbeit. Sie kann auch gut genutzt werden, um in Gewerkschaften und Friedensinitiativen unsere Position zu verdeutlichen.

## Wie ist die Bildungszeitung aufgebaut?

- Teil A bringt Aussagen des Marxismus-Leninismus zu Krieg-Frieden, zu Militarismus: das ist ein klassisches Bildungsthema: dargestellt werden Militarismus und Krieg im Kapitalismus bzw. Imperialismus, es wird die jeweilige Klassenbasis diskutiert und die innere und äußere Funktion des Militarismus unterschieden.
- Teil B ist die Konkretisierung der Leitgedanken bzgl. der BRD. Der „reaktionär-militaristischer Gesellschaftsumbau“ hat zum Ziel die Etablierung eines offenen Militarismus. Das heißt Aufbau einer starken Armee mit Wehrpflicht sowie massiver Rüstung durch Verschuldung. Das heißt deshalb auch Sozialabbau, um die Schulden zurückzahlen zu können. Das heißt Erhöhung der Ausbeutung, um die durch die internationale Konfrontation bedrängten Profitraten wieder zu steigern. Das heißt Unterdrückung sozialer Proteste durch Gewalt statt Zugeständnissen. Diese Aspekte werden mit offiziellen Aussagen und konkreten Zahlen belegt.
- Teil C diskutiert das Verhältnis von Friedenskampf und Arbeiterorientierung: Die BiZ zeigt, dass diese Aspekte nicht gegeneinander, sondern in einem dialektischen Verhältnis zueinander stehen. Friedenskampf ist Klassenkampf - nur wenn die Arbeiterklasse in die Auseinandersetzungen eingreift, können nachhaltige Erfolge erzielt werden. Aber Arbeiterkampf muss auch Friedenskampf sein, sollen die grundlegenden Interessen der Arbeiterbewegung gesichert werden. Hier besteht die konkrete Aufgabe der Kommunisten, diese Einsichten als Teil des Klassenbewusstseins zu fördern. Dabei richtet sich der dritte Teil nicht gegen unsere antimonopolistische Strategie oder unser Bündnisansatz in der FB, sondern zeigt auf, was aus unserer Sicht in der Friedensfrage nötig ist, will Klarheit in unseren Köpfen schaffen als Voraussetzung bewusster Bündnisarbeit. In der Friedensbewegung vertreten wir die Position, dass sich der Kampf inhaltlich gegen den Militarismus und sozial gegen die reaktionärsten und aggressivsten Teile des Monopolkapitals richten muss, dass die FB eine Massenorientierung braucht, will sie erfolgreich sein, und deshalb Verbindung zur sozialen Frage nötig ist.

## Einige Fragen, die die BiZ anspricht

- **Warum Krieg?**

Krieg dient der Umsetzung der außenpolitischen Interessen der Ausbeuterklassen, wenn ökonomische und politische-diplomatische Mittel ausgereizt sind. Diese Interessen ergeben sich in unserer Gesellschaftsordnung aus dem Kapital, das expandieren muss. D.h. solange wir den Kapitalismus haben, besteht tendenziell Kriegsgefahr. Im Monopolkapitalismus, im Imperialismus ist die Klassenbasis der Kriegstreiber das Monopolkapital, das Finanzkapital, das auch noch direkt an Rüstung und Rüstungskrediten verdient. Hier geht es um die Neuaufteilung der Welt, verursacht durch Veränderung des Kräfteverhältnisses zwischen den Großmächten.

- **Sind Kriege vermeidbar?**

Grundsätzlich im Kapitalismus nicht, sondern erst im Kommunismus. Die konkrete Kriegsgefahr kann aber zurückgedrängt und der Ausbruch eines Krieges verhindert werden, wenn Bewegungen entstehen, die stark genug sind, um dieses Zurückdrängen zu tragen. Hier muss die Arbeiterklasse ihre Kraft einbringen.

- **Welche Funktion hat der Militarismus?**

Der Militarismus ist ein Herrschaftsinstrument. Durch den Militarismus ordnen sich heute die reaktionärsten und aggressivsten Teile des Monopolkapitals den bürgerlichen Staat unter. Das Prinzip der militärischen Gewalt soll dominieren, alle Sphären der Gesellschaft durchdringen, zur Militarisierung der Wirtschaft und der Gesellschaft führen. Der Militarismus stützt sich dazu auf einen eigenständigen militärischen, politischen, ökonomischen und ideologischen Machtapparat (Stichwort „Militär-Industrie-Komplex“). Nach außen schafft er die Voraussetzungen für ständige Kriegsbereitschaft durch stehendes Heer und dauernde Aufrüstung. Nach innen sichert er die Monopolherrschaft offen ab, drängt den Einfluss des Volkes, die Demokratie, zurück (Stichwort „Notstandsgesetze“) und will Revolutionen mit Gewalt verhindern. Ökonomisch ordnet er die Volkswirtschaft den Rüstungsprofitten und der Kriegsvorbereitung unter.

- **Warum beobachten wir jetzt in der BRD einen Umschwung hin zu einem offenen Militarismus?**

Die BRD ist seit dem 2. Weltkrieg von den USA abhängig. Während der Entspannungspolitik ab 1970 erweiterte sie ihren Spielraum durch politische Zusammenarbeit mit soz. Ländern und ökonomische Beziehungen (billiges Erdgas). Der Zusammenbruch des Sozialismus stärkte auf der einen Seite die ökonomische Stellung der BRD in Europa, beraubte ihr paradoxerweise aber das Gegengewicht zu den USA. Da die USA ökonomisch mittlerweile gegenüber China praktisch verloren hat, versucht sie ihre weltweite Hegemonie durch militärische Macht zu erhalten. Die ständig steigenden Ressourcen dafür sollen Verbündete und Vasallen liefern. Deshalb erhöhen die USA den Druck auf diese. Die BRD ist durch die Kappung der Beziehungen zu Russland und durch De-Industrialisierungsprozesse jetzt stärker von den USA abhängig. Der Übergang zum offenen Militarismus als Strategie der aggressivsten Teile des BRD Monopolkapitals ordnet sich zunächst der US Strategie der Vorbereitung eines offenen Kriegs gegen Russland und China unter. Trotzdem bleibt mittelfristig die Absicht eigene deutsche Monopolkapitalinteressen durchzusetzen. Innenpolitisch erfordert das: Schluss mit Sozialstaat, Erhöhung der Ausbeutung, Unterdrückung von Widersprüchen durch Gewalt.

- **Was für Auswirkungen wird die stärkere Ausbreitung des Militarismus in der BRD haben?**

Hier liefert die BiZ viel konkretes Material. Zum einen wird ausführlich aus dem sogenannten „Grünbuch“ zitiert, das plastisch die Auswirkungen der Militarisierung auf unser Alltagsleben zeigt. Des Weiteren wird der Zusammenhang zwischen Aufrüstung durch Verschuldung und Sozialabbau hergestellt. Daraus folgt fast zwangsläufig die innenpolitische Funktion des Militarismus, soziale Proteste durch Abbau bürgerlicher Rechte (Stichwort „Notstandsgesetze“) und Ausbau des Gewaltapparates des Staates zu unterdrücken. Das unter solchen Umständen jegliche ökologischen Ziele auf der Strecke bleiben, ist klar.

- **Wer kann für den Kampf gegen den Militarismus gewonnen werden?**
  - Der Militarismus schränkt auch Interessen von Teilen des Monopolkapitals ein (z.B. aktuell Chemieindustrie). Trotzdem ist er eine Strategie auch im Interesse des Gesamtkapitals, da er auf Erhöhung der Ausbeutung setzt und soziale Proteste mit Gewalt erstickt.
  - Der Militarismus wendet sich objektiv gegen die Interessen der Bevölkerung (Soldaten, Sozialabbau). Doch hat der Imperialismus aus der Erfahrung der Novemberrevolution („Dolchstoß in den Rücken der kämpfenden Front“) gelernt und versucht durch teilweise Einbindung, Manipulation, durch Gewährung von Vorteilen auf Kosten von Minderheiten etc. eine einheitliche organisierte Gegenbewegung zu verhindern. Unsere aktuelle Hauptaufgabe liegt darin, wie auf dem PT festgestellt, die Arbeiterklasse aus der geistigen Umklammerung durch die Bourgeoisie, aus ihrer Integration in den Kriegskurs des deutschen Imperialismus zu lösen.